

Berliner WBK zu errichten. Hinzu kommen 12 Schulen, 11 Kindergärten/Kinderkrippen und andere gesellschaftliche Einrichtungen.

Das Tempo hat sich also enorm erhöht. Besonders deutlich wird das in Berlin-Marzahn. 1977 war Richtfest des ersten Wohngebäudes, und im Jahr unseres X. Parteitag werden es 20 000 neue Wohnungen sein, die wir in diesem Berliner Stadtbezirk errichtet haben. (Starker Beifall.)

Dazu gehören 22 Schulen, 19 Kindergärten und -krippen, 7 Kaufhallen, 3 Klubgaststätten, 1 Poliklinik und andere gesellschaftliche Einrichtungen. Das sind, in dieser kurzen Zeit vollbracht, bisher einmalige Leistungen, auf die wir mit Recht stolz sein können.

Bei allen Problemen, die wir Bauleute gut kennen und noch lösen müssen, hier sieht jeder: Während die drüben in der BRD vom sozialen Wohnungsbau reden — hier bei uns, in unserer Deutschen Demokratischen Republik, wird er verwirklicht (Starker Beifall.) Hier zeigt sich: Nur im Sozialismus kann die alte Forderung der revolutionären Arbeiterbewegung zur Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem erfüllt werden. In einem System, wo Raketen statt Wohnungen Regierungspolitik sind, hat man für Demonstranten gegen die unsoziale Wohnungspolitik nur den Polizeiknüppel.

Deshalb ist der Kampf um Abrüstung, gegen das Wettrüsten, für Entspannung und Friedenssicherung, für den der XXVI. Parteitag der KPdSU mit seinem Friedensprogramm erneut die Horizonte gesetzt hat, zugleich auch ein Kampf, der den sozialen Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen in den kapitalistischen Ländern und besonders in der mit NATO-Raketen übersäten BRD zutiefst entspricht.

Ich war glücklich darüber, als ich hörte, daß auf diesem XXVI. Parteitag, der diese neue Friedensinitiative und das großartige Programm des weiteren kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion beschlossen hat, mein Freund und Genosse Anatoli Surowzew gesprochen und für unsere persönliche Freundschaft so warmherzige Worte gefunden hat. (Anhaltender Beifall.) Ich freue mich schon darauf, mich noch in diesem Jahr mit ihm zum nächsten Erfahrungsaustausch im Moskauer Häuserbaukombinat Nr. 1 treffen zu können. Wir werden dabei abrechnen, wie wir als Kommunisten die Beschlüsse unserer Parteitage in Ehren erfüllen und was uns am besten voranbringt.

Dazu, dessen bin ich mir voll bewußt, müssen wir im Wohnungsbaukombinat Berlin und ich persönlich mit dem Kollektiv meiner Taktstraße die Effektivität und Qualität unserer Arbeit noch wesentlich verbessern. Ich kann sagen, daß hierfür im letzten Fünfjahrplanzeitraum wichtige Voraussetzungen geschaffen werden konnten. Zwei neue Betonwerke, die Verdoppelung der Anzahl der Taktstraßen, ein ganzes Programm der Rationalisierung unseres Haupterzeugnisses — der Wohnungsbauserie 70 — gehören dazu.

Vor allem aber sind unsere Kollektive gewachsen, haben sich viele neue Kader entwickelt und bewährt. So wie ich selbst den Weg vom Montagebrigadier zum Taktstraßenleiter gegangen bin, wurden auch weitere bewährte Brigadiere wie Klaus Schamm-